



## **Bericht April 2011**

### **Der Frühling ist erwacht !**

Wir bereits angekündigt, haben wir mit Fabienne unsere Präsenz vor Ort verstärkt. Sie war im Januar und Februar 2011 in Guinea, um die aus der Distanz festgefahrene Situation vor Ort zu analysieren (Reto hat sie während 2 Wochen unterstützt). Im vorliegenden Bulletin zeigen wir auf, was wir unternommen und entschieden haben.

### **Das wichtigste Problem ist gelöst**

Der Konflikt um unser Land in Mangeta ist gelöst! Fabienne verbrachte viele Stunden im Kreis der Dorfbevölkerung. Zusammen mit den Dorfältesten, den religiösen Führern und anderen betroffenen Bewohnern wurden die Probleme um den Landerwerb erklärt und besprochen. Diese Palaver unter den Mangobäumen – in Europa häufig in einer leicht negativen Weise gebraucht, in Afrika aber Ausdruck des pulsierenden und immer wieder verwirrenden Lebens – kamen für uns zu einem positiven Schluss: Die Bevölkerung steht hinter unserem Projekt, anerkennt die Rechtmässigkeit des Landerwerbes und ist erleichtert darüber, dass es auch auf unserem Grundstück endlich weiter geht. Nach diesen klärenden Gesprächen und dem Rückzug aller Einsprachen konnten wir das Land vermessen lassen und in der Hauptstadt Conakry den definitiven Eintrag im Grundbuch problemlos veranlassen. Dies ist ein bedeutender Schritt auf unserem Weg. Nach Jahren der Unsicherheit ist die Rechtmässigkeit unseres Landerwerbs unbestritten. Nun können wir die Bauarbeiten wieder aufnehmen und die Häuser fertig stellen.

### **Situation der Strassenkinder / Neuausrichtung unserer Hilfsprogramme**

Den längeren Aufenthalt von Fabienne haben wir auch dazu genutzt, unsere Konzepte sowie die Situation und Bedürfnisse der vernachlässigten Kinder – einmal mehr - zu überprüfen. Dazu gehört auch eine Analyse des gesellschaftlichen und politischen Umfeldes, das die Armut und diese ausweglose Situation für die Kinder hervor bringt. Wir stellen seit Jahren eine wachsende Armut fest. Die Beschaffung von Grundnahrungsmitteln wird für den grössten Teil der Bevölkerung immer schwieriger (ein Sack Reis kostet 2/3 eines durchschnittlichen Monatseinkommens, eine Tankfüllung Benzin macht einen ganzen Monatslohn aus). Unterernährung, Arbeitszwang, fehlende Bildungsmöglichkeiten und fehlende Zuneigung zu Hause führen dazu, dass immer mehr Kinder auf die Strasse flüchten und dort den sozialen Kontakt suchen. Sie finden sich in schlechter Umgebung wieder. Kriminalität, Gewalt, Missbrauch, Krankheiten, Gefängnisaufenthalte und die Bedrohung durch Kinderhändler werden so zum Alltagsgeschehen. Waisen und Kinder aus Pflegefamilien sind am meisten betroffen. Wir haben die Arbeit von zahlreichen Hilfswerken beurteilt, die sich um diese Kinder kümmern. "SOS Mineurs" ist eine der wenigen, die überzeugende Arbeit leisten. Diese (kleine) Organisation unterrichtet Kinder in



Gefängnissen. Wie sich Fabienne und Reto selbst überzeugen konnten, leben die Kinder dort unter unerträglichen Umständen. Zur Erinnerung: die Kinder sind praktisch ausnahmslos wegen Diebstahl aus Armut eingesperrt. Wie die private Organisation "Foyer Saint-Joseph" kümmert sich auch "SOS Mineurs" um Strassenkinder. Beide Organisationen leisten mit bescheidenen Mitteln einen unermüdlichen und überzeugenden Einsatz. Wenn die Kinder längere Zeit auf der Strasse verbracht haben, in Gefängnissen landen oder Opfer von Gewalt und HIV-Infektionen geworden sind, kommt die Hilfe aber meistens zu spät. Überhaupt keine Organisation – weder staatlich noch privat – kümmert sich um "Risikokinder", die in diesen Kreislauf zu fallen drohen. Wir haben deshalb beschlossen: 1. Die Arbeit von "SOS Mineurs" und "Foyer Saint-Joseph" zu unterstützen (vgl. weiter unten) 2. Ein Präventionsprogramm zugunsten bedrohter Kinder ins Leben zu rufen und 3. Die Arbeit auf unserem Gelände in Mangeta (in ländlicher Gegend) auf diese Bedürfnisse auszurichten.

### **Zusammenarbeit mit "SOS Mineurs" und "Foyer Saint-Joseph"**

"SOS Mineurs" verfügt über eine über 20-jährige Erfahrung in der Betreuung von Kindern. Sie hat sich verpflichtet, uns an diesen Erfahrungen teilhaben zu lassen und unser Betreuungspersonal auszubilden. Weil es an Mitteln fehlt, leistet Mamadou & Bineta einen finanziellen Beitrag. Damit können wir in den nächsten Monaten 120 Kinder im Gefängnis unterrichten und 15 Strassenkinder im Heim aufnehmen. Zudem kann die Organisation ihre Betreuungsarbeit in den Strassen wieder aufnehmen (die wegen Geldmangel eingestellt werden mussten). Bereits seit dem Unterbruch unserer Bauarbeiten in Mangeta unterstützen wir das "Foyer Saint-Joseph" von Père Etienne. An mehreren Orten leben mehr als 300 Kinder unter seiner Obhut. Wir beabsichtigen, die Zukunft des Heimes für die Kleinsten langfristig zu sichern (30 Kinder zwischen 5 und 10 Jahren). Fabienne und Reto waren im Februar mit von der Partie, als der unermüdliche Priester sagte: «Allons-nous à la pèche». Sie suchten frühmorgens die schlafenden Kinder in den Strassen auf (vgl. Foto). Nach langen Gesprächen entschieden sich viele, ihnen ins Foyer zu folgen.

### **Die nächsten Monate**

Fabienne wird Mitte April für 3 Monate nach Guinea reisen. Einen Monat wird sie in einem "Foyer Saint-Joseph" verbringen, damit wir uns ein umfassendes Bild machen können. Jean-Noël, unser Mitstreiter in Guinea, wird einen Monat lang bei "SOS Mineurs" mitarbeiten. Wir freuen uns auf diese wertvollen Erfahrungen. Gleichzeitig werden wir unsere eigenen Hilfsprogramme für vernachlässigte Kinder fortführen und das Präventionsprogramm entwickeln. Die begonnene Zusammenarbeit mit den neuen Verantwortlichen der betroffenen Ministerien (Justiz und Soziales) werden wir weiter vertiefen. Die Bauarbeiten auf unserem Grundstück können wir nun zu Ende führen und mit der Detailplanung für die Bewirtschaftung beginnen.



### Dank

Mit eurer Unterstützung können wir 120 Kinder in den Gefängnissen eine bessere Zukunft bieten und – dank den Partnerschaften - 45 Kinder in den beiden Heimen betreuen (Unterkunft, Nahrung, Unterricht und Fürsorge). Das ist ein guter Anfang. Es wird noch dauern und Investitionen sind nötig, bis wir auf unserem Gelände eigene Mittel erwirtschaften können. Bis dahin und aufgrund der getroffenen Massnahmen sind wir auf stärkere finanzielle Unterstützung für die Realisierung angewiesen. Grössere Spenden können wir jetzt gezielt einsetzen, aber auch kleine Beträge helfen weiter. Weiter benötigen wir dringend ein Fahrzeug (PW oder Transporter, japanischer, französischer oder deutscher Herkunft). Wir sind zuversichtlich und danken herzlich für euer Vertrauen.